

6. Südasien, das tropische Asien.

§ 45. Zu Südasien gehören:

- a) Vorderindien,
- b) Hinterindien,
- c) das Austral-Asiatische Mittelmeer oder der Malaiische Archipel.

Diese Teile sind unter sich grundverschieden, aber sie bilden zusammen eine geographische Einheit: die asiatischen Tropenländer.

a) Vorderindien.

Es besteht aus der gebirgigen Halbinsel und dem nördlichen Tieflande. Beide zusammen sind etwa so groß wie Arabien und fünfmal so groß wie das Deutsche Reich.

Die Halbinsel springt keilartig in das südliche Meer vor wie Südafrika, dem auch ihr Bau gleicht: wie dort, so auch hier eine mächtige, durch Randgebirge im W und O begrenzte, mäßig hohe (600—700 m), aber nach O sich senkende Landschaft. Dieses alte Hochland Dēkhan ist durch das junge, angeschwemmte Tiefland des Indus und Ganges mit Vorder- und Zentralasien verbunden und im N an den Steilabfall des Himälaja angelehnt.

Ganges und Brahmaputra (d. i. Sohn Brahmas) setzen die Schwemmlandbildung an ihrer vielverzweigten Mündung fort (Bild 36). Ihr Delta stellt das umfangreichste der Erde dar (viermal so groß wie Sizilien).

Klima und Niederschläge. Der Himälaja ist die Klimascheide nach Innerasien hin. Seine hohe Mauer hält die eisigen nördlichen Winterwinde ab, und an ihr lassen die im Sommer vom Indischen Ozean ins Innere wehenden feuchten Winde große Mengen von Niederschlag als Regen oder in den höheren Lagen als Schnee fallen, der an der Südseite des Gebirges gewaltige Gletscher bildet. Die nach der Jahreszeit wechselnden nördlichen und südlichen Winde heißen in Südasien Monsüne. Der Sommermonsün erzeugt die größte jährliche Regenmenge, 12 m, in den Bergen von Assam im letzten Knie des Brahmaputra. An den westlichen Randgebirgen Dēkhans fallen in den vier Monsünonaten ebenfalls riesige Regenmengen, während das Innere weniger besucht und meist Grasland ist. Reichlich ist auch die Regenbenetzung im heißen Hindostan, dem „großen Treibhaus Indiens“. In der trockenen Jahreszeit spenden die von den Hochgebirgen gespeisten großen Ströme und ihre Nebenflüsse den fetten Schwemmlandädern Wasser und Fruchtbarkeit, ermöglichen bei der herrschenden tropischen Hitze mehrere Ernten im Jahre und machen Vorderindien zu einem der **ergiebigsten Ackerbau- und Pflanzungsländer**.

Doch auch Vorderindien hat im Innern Trockengebiete wie Afrika und im NW am unteren Indus sogar eine Wüste, mit Namen Tharr.

Wirtschaftliches. Indiens **Pflanzenerzeugnisse** sind die reichsten und mannigfaltigsten der Erde: Baumwolle (Bild 17), Reis, Weizen, Zuckerrohr, Kopro, Indigo, Betelpfeffer, Gink, Jute, Mohn (Opium) u. a. Baumartiger Bambus und Palmen finden sich massenhaft. Der **Banienbaum**, der aus seinem weit ausgreifenden